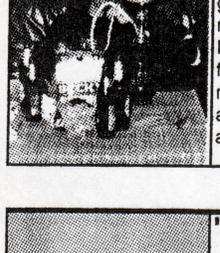
Bomben-HOLOCAUST! in Altona

Montagmorgen, 2. Mai. Bei Ausschachtungsarbeiten unweit der Sternbrücke wird eine etwa 250 kg schwere englische Fliegerbombe aus dem 2. Weltkrieg gefunden.
20.000 Anwohner müssen evakuiert werden, der Auto- und Bahnverkehr steht stundenlang still.
Was die Bewohner des Viertels einen Tag nach dem Bombenfund sagen und wie sie die Evakuierung erlebten, haben wir in einer Umfrage auf dem Schulterblatt erfahren können.



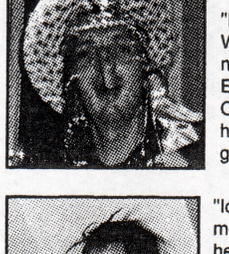
"Ich wollte gerade gepflegt einen rauchen, da standen auf einmal 3 Bundesgrenzschützer neben mir; und das in meinem Wohnzimmer.
Die 3 Beamten haben mich dann freundlicher Weise noch meine Toblerone holen lassen und dann wurde ich auch schon evakuiert. Wohin, weiß ich aber bis heute nicht."

"Wenn Sie mich fragen, haben da diese Wasserturmgegner ihre Finger im Spiel oder gar die Alkaida. Seit dem 11.9. da in Amerika is man ja nirgendwo auf der Welt mehr sicher. Aber mich fragt ja keiner."

"Ich finde nicht gut, daß die Bombe direkt in ein Wohngebiet geschmissen wurde. Aber es trifft ja immer die Zivilbevölkerung. Es wird Zeit, daß diesem Mr. Bush mal jemand auf die Finger klopft. Was haben wir ihm denn getan - ich meine wir Altonaer im Speziellen?"

"Alle Welt jammert rum. Aber im Endefekt sind wir doch diejenigen, die auch 60 ahre nach Ende des Krieges immer noch unter dem Bombenterror der Alliierten zu leiden haben. Und überhaupt, wer soll denn diese ganze Aktion wieder bezahlen? Das mit der Polizei und die Evakuierung. Der Tommy wohl nicht, da müssen dann wieder die armen Steuerzahler ran."

"Unglaublich, daß ich und meine Kumpels jahrelang im KIR auf einer Bombe rumgetanzt sind. Da hätte ja sonstwas passieren können. Nicht auszudenken. Mad World!"



"Das war der totale Bombenholocaust! Wäre ich nicht zur Zeit der Entschärfung noch auf Ibiza gewesen, würde ich die Engländer und ihren Harris auf Opferentschädigung verklagen. Wir haben ja schließlich auch lang genug gelitten, in Gefangenschaft und so."

"Ich finde es beunruhigend, daß meine Frau in Stresssituationen oft hektisch wird und völlig kopflos agiert. So hat sie zwar unser Kanickel bei der Evakuierung unseres Hauses mitgenommmen, unsere Tochter mußte allerdings in ihrem Babybettchen warten bis wir wieder in die Eifflerstraße konnten."

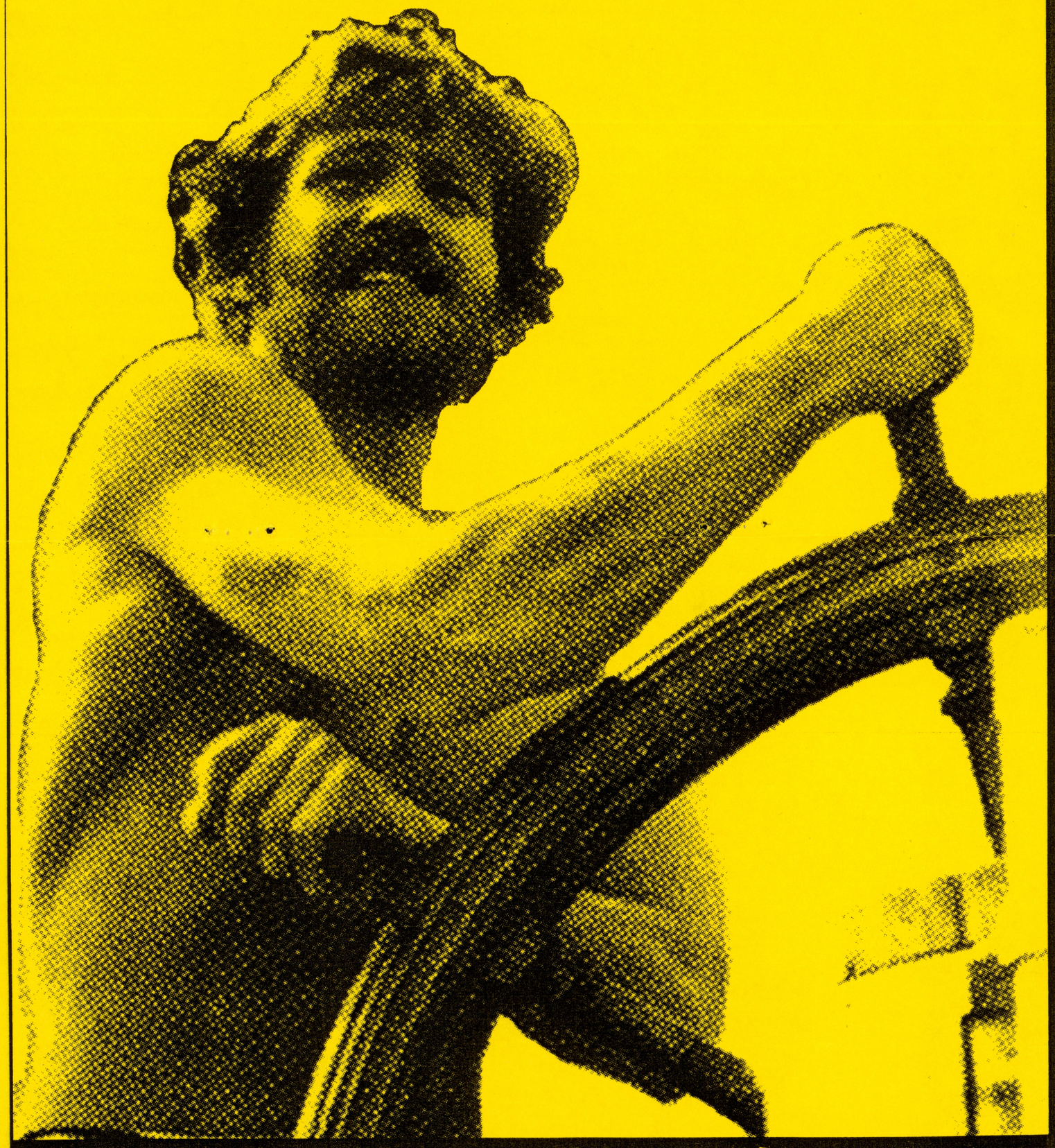
"Ich putze die Scheiben der Autos, ej, die anner Ampel anner Sternbrücke halten, ej. Da sind mir 50 Oiro durch die Lappen gegangen. Wirtschaftlicher Totalschaden, ej."

Hatten alle Händevoll zu tun: Udo N. und Kollegen

nehmt euer!

BARNABAS

nazis zerquetschen!



Der Seewolf BARNABAS

UT HAMBURG